

Besser STADTleben

DAS MAGAZIN DER WIENER STADTWERKE-UNTERNEHMEN



Das Grätzl

Was ist alles los rund um den Reumannplatz?



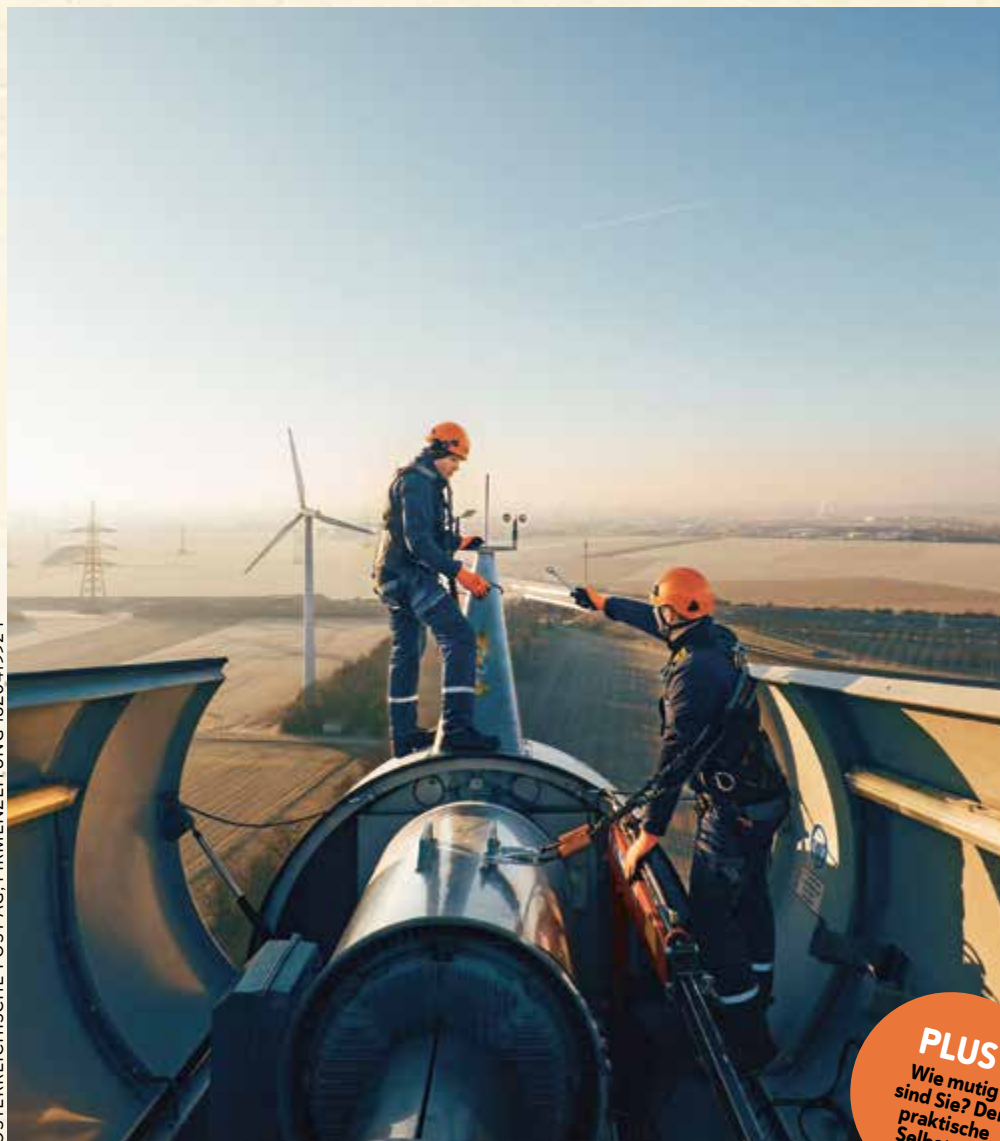
TRADITION

Der Wiener Prater und seine Familien



MEIN WUNSCH

5/8erl in Ehr'n als Bademeister



PLUS
Wie mutig sind Sie? Der praktische Selbsttest

Die spektakulärsten Jobs der Stadt

Zwölf Menschen, zwölf außergewöhnliche Arbeitsplätze:
Wir zeigen Berufe in Wien, an die Sie nie gedacht hätten

DIE ENERGIE VON WIEN

*hat den Service
voll in der Hand.*

24/7 Service auf
meine.wienenergie.at



Ob Rechnung checken, Teilbeträge ändern oder Tarifangebot sichern – im digitalen Kundenportal erledigen Sie das und vieles mehr online. Wozu also auf Öffnungszeiten warten, wenn man die Dinge ganz einfach selbst erledigen kann. Jetzt gleich aktivieren auf: meine.wienenergie.at



WIEN ENERGIE

JOBS MIT WOW-EFFEKT

Liebe Leser*innen!

Sie kennen das sicher: Auf einer Party unterhalten sich zwei Menschen, die sich nicht kennen, und nach ein paar Minuten fragt einer der beiden: „Was machst du beruflich so?“ Manche Leute schaffen es dann, beim Gegenüber einen richtigen Wow-Effekt zu erzeugen, wenn sie über ihren Job reden. Denn diese Menschen sitzen nicht von neun bis fünf hinterm Schreibtisch (was zweifellos in vielen Berufen auch sehr wichtig ist), sondern sie steigen in Schächten tief unter die Erde, klettern auf Windräder oder schwimmen in Aquarien mit Riesen-Welsen und Hechten. Und das Beste dabei: Sie sehen Wien aus einer ganz anderen Perspektive. In unserer aktuellen Besser STADTLeben-Coverstory haben wir solche Berufe aufgespürt und erfahren, wie man zu diesen Jobs kommt und warum man dabei manchmal starke Nerven braucht (Seite 8).

Ab in den Frühling. Um außergewöhnliche Berufe geht es auch in unserer Story über den Wiener Prater. Denn der ist, was die wenigsten wissen, fast ein Familienbetrieb. Anlässlich der Eröffnung des neuen Pratermuseums haben wir drei Familien getroffen, die seit Generationen Geisterbahnen, Achterbahnen und andere Attraktionen betreiben (Seite 18). Im Frühling erwacht aber nicht nur der Prater, sondern die ganze Natur samt unzähliger Insektenarten. Warum wir besser auf diese sechsbeinigen Geschöpfe aufpassen sollten, erzählen wir Ihnen auf Seite 26.

Bleiben wir in Verbindung! Jeden Monat neue Storys, Events und Gewinne. Bis zum Erscheinen des nächsten Magazins dauert es noch ein wenig, konkreter gesagt bis Juni. Damit Sie nichts verpassen in der besten Stadt der Welt, können Sie einfach unseren neuen Besser STADTLeben-Newsletter abonnieren. QR-Code rechts scannen und schon geht's zur Anmeldung.

Genießen Sie den Frühling! Ihre Redaktion

Impressum und Offenlegung

gem. §§ 24, 25 MedienG für STADTLeben WIEN (alle gemäß diesen gesetzlichen Grundlagen erforderlichen Angaben sind unter www.besser-stadtleben.at/impressum zu finden). **Medieninhaber, Redaktion und Herausgeber:** Wien Energie GmbH, Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Wiener Netze GmbH, Wiener Linien GmbH & Co KG, Wiener Lokalbahnen GmbH, WIPARK Garagen GmbH, Bestattung und Friedhöfe GmbH. **Verleger und Hersteller:** Wald Verlag; Barbara Nothegger (Chefin vom Dienst), Sandra Jungmann (Autorin) **Projektleitung:** Gundi Mayrhofer **Chefredaktion:** Manuela Gutenbrunner, Carina Novy, Eunike de Wilde **Redaktionsteam:** Michi Horak, Camilla Nägele **Art Direktion:** Martin Weiss **Grafik:** Christine Fischler **Druck:** Wien IT, Thomas-Klestil-Platz 3, 1030 Wien **Leser*innenbriefe:** An Besser STADTLeben, 1020 Wien, Hollandstraße 14/17b oder per E-Mail an leserbriefe@besser-stadtleben.at **Abbestellung:** Wenn Sie das Heft nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie eine E-Mail an abbestellen@besser-stadtleben.at und nennen Sie Ihre Anschrift.



ANDREAS JAKWERTH

- 4 **#wienliebe** Das Stadtleben im Foto.
- 6 **Gutes in Kürze** Wien in kleinen Episoden.
- 8 **Spektakuläre Jobs** Zwölf Menschen zeigen die außergewöhnlichsten Arbeitsplätze der Stadt - in der Luft, im Wasser und tief unter der Erde.
- 18 **Prater** Wer sind die Familien, die seit Generationen den Wiener Prater am Laufen halten?
- 20 **5/8erl in Ehr'n** Die Musiker spielen Bademeister.
- 22 **Mein Grätzl** Was ist los am Reumannplatz? Plus: Insider-Tipp von Grätzl-Kenner Ferhat Yildirim.
- 24 **Riesen-Trafo** Warum wir für die Energiewende größere Trafos brauchen.
- 25 **Von A bis E** Alles, was Sie über die neuen E-Busse der Wiener Linien wissen müssen.
- 26 **Die Insektenflüsterin** Die Biologin Dominique Zimmermann über Wiens Artenvielfalt.
- 28 **Erklär' mir ...** Wasserstoff.
- 29 **Rätsel & Leser*innenpost** Kreuzworträtsel, Lob und Sudoku.
- 30 **Nachhaltig STADTLeben** Lass den Frühling rein!
- 31 **Gewinnspiele** Hier warten tolle Preise auf Sie!

Servicenummern



#wienliebe

Blüten-Meer

Ohhh, wie schön!
Wenn die Japanischen
Blütenkirschen am
Mexikoplatz blühen,
dann ist das die reine
Freude. Rund zehn Tage
dauert das rosarote
Spektakel – je nach
Witterung findet es
meistens im April
statt. Doch auch die
anderen Bäume am
Platz wie Rosskastanien,
Amerikanische Linden
und Ahornblättrige
Platanen blühen
hübsch. Übrigens: Die
Japaner*innen feiern
zur Kirschblüte ein Fest
mit Freund*innen und
Familie.

Haben Sie auch
ein besonderes
Frühlingsbild? Schreiben
Sie uns! [wienliebe@
besser-stadtleben.at](mailto:wienliebe@besser-stadtleben.at)
Hier gibt's noch mehr
Wienliebe-Bilder: [www.
besser-stadtleben.at/
wienliebe](http://www.besser-stadtleben.at/wienliebe)

Foto: Lukas Beck



DIE GUTE NACHRICHT

Happy Birthday!
Vier Wiener Bezirke
feiern heuer einen
runden Geburtstag.

Liesing und die Donaustadt werden heuer 70, Floridsdorf 120 und Favoriten sogar 150 Jahre alt. Dass die Gründung eines Bezirks nicht so einfach ist, zeigt die Geschichte des „Zehnten“: Als der Politiker Johann Steudel 1873 Favoriten gründen wollte, weil das Gebiet wegen der Wienerberger Ziegelwerke wuchs, legten sich Wieden und Margareten zunächst quer. Erst 1874 setzte sich Steudel durch: Favoriten wurde gegründet. Übrigens: Zum Jubiläum sucht Favoriten derzeit eine Bezirkshymne. Einreichen kann man hier: www.song4favoriten.at

Therme Wien nutzt Energie aus Sonne und Abwärme



(C) WIEN ENERGIE (2)

Ein Besuch in der Therme Wien ist für viele Wiener*innen oft wie ein Wellness-Kurzurlaub. Gut, dass der Mini-Trip nach Oberlaa auch besonders klimafreundlich ist. Bestens erreichbar mit den Öffis, legt die Therme nämlich besonderen Wert auf Nachhaltigkeit. 2022 wurden zwei Wärmepumpen installiert, die die Abwärme aus dem Thermalwasser für die Fernwärme nutzbar machen. Und heuer im Februar wurde eine Photovoltaikanlage von Stadtrat Peter Hanke am Dach eröffnet, mit der künftig 820.000 Kilowattstunden grüner Strom pro Jahr erzeugt werden. Mit dem Solarkraftwerk alleine können rund 400 Tonnen CO₂ eingespart werden. www.thermewien.at



100 Tage im Zeichen des Klimas

Zwischen 4. April und 14. Juli steht in ganz Wien ein Thema im Fokus: Unser Klima. Im Rahmen der ersten Klima Biennale Wien, einem neuartigen Klima-Kunst-Festival, wird ausgelotet, welche Potenziale Kunst, Design, Architektur und Wissenschaft zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen aufgrund der Klimaveränderungen haben. Veranstaltet wird die Biennale vom Kunst Haus Wien. Dank mehr als 60 Kooperationspartner*innen ist in der ganzen Stadt etwas los: So wird das Stadtentwicklungsgebiet Nordwestbahnhof zum Festival-Areal. In Ausstellungen, Talks, Workshops und Konzerten geht es um Lebensmittelversorgung und Kreislaufwirtschaft. Andere Locations sind das Belvedere 21 und das Foto Arsenal Wien. Der Eintritt funktioniert nach dem „Pay-as-you-can“ („Zahle, wie viel du kannst“)-Modell. www.biennale.wien



(C) KRISTINE MADJARE

Die Ausstellung „Into the Woods“ (hier ein Werk von R. Smite und R. Smits) läuft während der Biennale im Kunst Haus Wien.



(C) WALDSEILPARK

Kletterspaß mit Kindern

Mit Kindern raus in die Natur zu gehen, das ist so eine Sache. Wandern? Spazieren? Es gibt wenig, bei dem Kinder so schnell „Neeeeeeinnn“ brüllen können. Doch wenn das Rausgehen mit Action verbunden ist, schaut die Sache anders aus. Wie wäre es, mal mitten in den Baumkronen zu klettern? Im Waldseilpark am Kahlenberg ist das für Kinder (ab einer Körpergröße von 110 Zentimeter) möglich. Es gibt 17 Parcours in drei Schwierigkeiten und es geht rauf bis in 20 Meter Höhe. Aus dieser Perspektive haben Ihre Kinder einen Baum noch nie gesehen. <https://waldseilpark.erlebnisswelt-kahlenberg.at>

DIE WIEN-ZAHL

19.434

Besucher*innen. Im vergangenen Jahr haben die Expert*innen von Wien Energie mehr Führungen denn je an den Standorten abgehalten und dabei knapp die 20.000-er-Marke geknackt.

Infos zu den Führungen in der Spittelau, im Kraftwerk Simmering und in der Agrar-PV-Anlage Schafflerhofstraße gibt's hier: www.wienenergie.at

GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR WIEN

Sprichst Du Wienerisch?



„A Sackerl a?“, wurde Andres Gonzalez immer von der Supermarktkassiererin gefragt. Der gebürtige Spanier lebte da noch nicht lange in Wien und dachte, dass „a Sackerl a“ ein wienerisches Wort für „Servus“ bedeute - und sagte die Phrase bei jeder Begrüßung und Verabschiedung, bis ihn jemand endlich über die wahre Bedeutung aufklärte. Ein Jahrzehnt später passiert Gonzalez so ein sprachliches Missverständnis nicht mehr. Abgesehen davon, dass der Grafikdesigner perfekt Deutsch spricht, hat er sich ausführlich mit dem Wiener Dialekt auseinandergesetzt und verschiedene Memory-Spiele entworfen. Erhältlich sind die Spiele in Museumshops wie dem Wien Museum oder über Gonzalez' Homepage www.totakeaway.at

PLUS

Monatlich eine „Gebrauchsanweisung für Wien“ erhalten? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter per QR-Code. Und: Gewinnen Sie eines von drei Memo-Spielen.

DIE SPEKTAKULÄRSTEN JOBS WIENS

Sie klettern hoch hinauf oder tief hinunter, sie arbeiten an den geheimnisvollsten Plätzen oder sind einfach dauernd für uns da, manchmal bis nach unserem letzten Atemzug: Zwölf Begegnungen mit Menschen, die ganz besondere Aufgaben erledigen.

Text: Sandra Jungmann & Barbara Nothegger
Fotos: Andreas Jakwerth

900.000 Menschen arbeiten derzeit in Wien. Sie sind Angestellte oder Selbstständige, sie arbeiten in Büros oder draußen in der Natur, sie arbeiten in der Nacht, am Tag, sie arbeiten viel oder wenig und es gibt in der Stadt so ziemlich alle Jobs, die man sich vorstellen kann (Okay, Hochseefischer*in vielleicht nicht). Nicht alle diese Jobs machen Spaß, nicht alle sind aufregend, trotzdem machen alle Berufe Sinn, weil sie die Stadt am Laufen halten. Und dann gibt es noch andere Jobs: Berufe und Aufgaben, die ungewöhnlich sind. Und diese haben wir gesucht.



MR. 100 GRAD

Mit Dampfschutzanzug in die Tiefen des Fernwärmenetzes. Wenn Patrick den 20 Kilo schweren, orangen Dampfschutzanzug anzieht, dann brennt es - oder besser gesagt: es dampft. Patrick ist Mitarbeiter im Störungsdienst bei den Wiener Netzen und er rückt aus, falls im Fernwärmenetz eine Reparatur nötig ist. Dann muss er oder einer seiner Kollegen in den Schutzanzug und hinunter in den metertiefen Schacht, die betroffene Stelle finden und die Störung beheben. Das ist schwierig und nicht ganz ungefährlich, denn der Dampf heizt die Umgebung auf über 100 Grad Celsius auf und vernebelt alles so, dass man gar nichts mehr sieht. Angst vor Enge darf man bei diesem Job wirklich nicht haben.

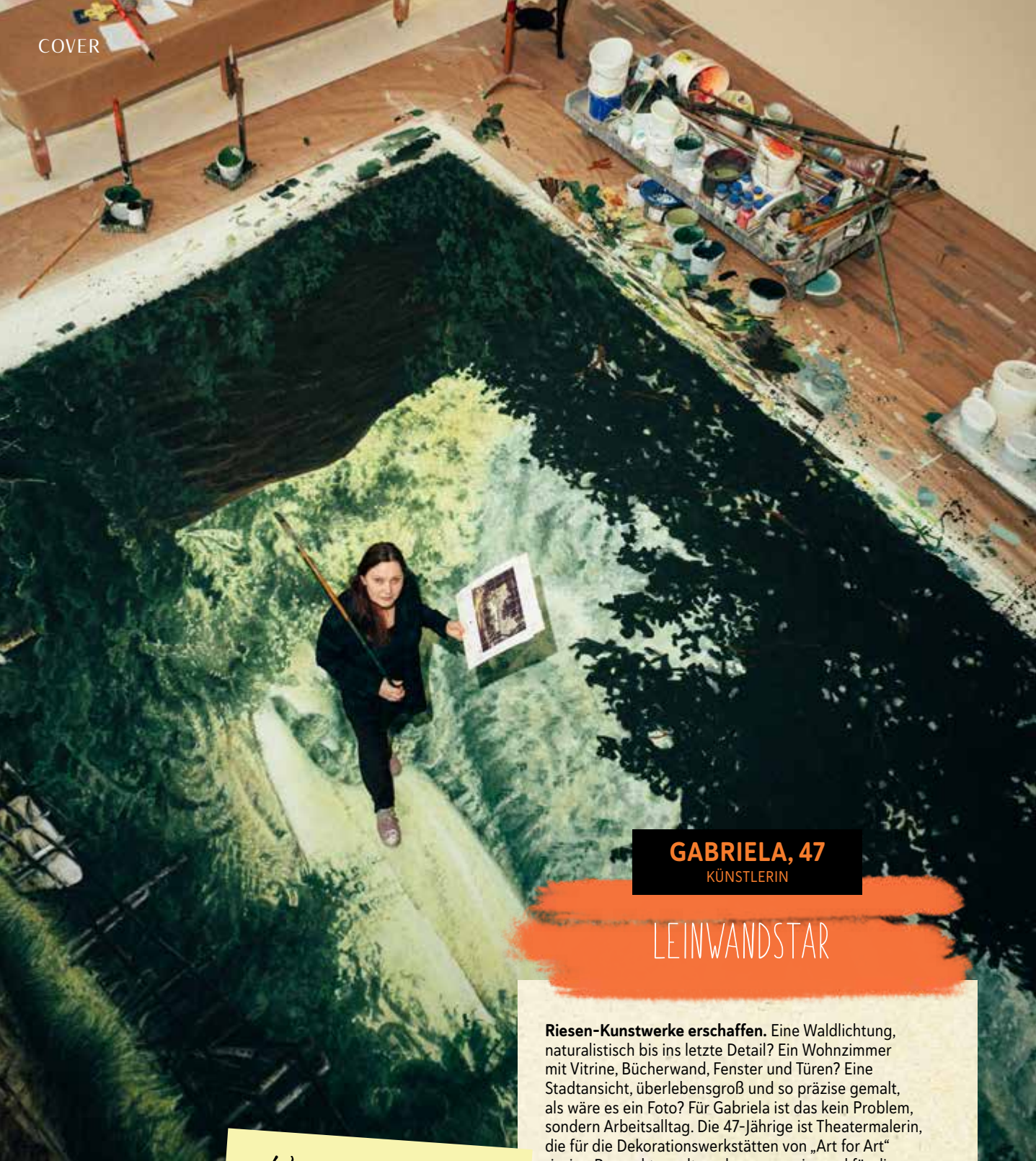
Scannen Sie den QR-Code und sehen Sie Patrick im Einsatz!



Warum ist dein Job der spektakulärste?

„Bei Notfällen im Schacht ist man auf sich alleine gestellt. Man darf nicht in Panik geraten.“

NERVENKITZEL-SKALA
●●●●●●●●●●



GABRIELA, 47
KÜNSTLERIN

LEINWANDSTAR

Riesen-Kunstwerke erschaffen. Eine Waldlichtung, naturalistisch bis ins letzte Detail? Ein Wohnzimmer mit Vitrine, Bücherwand, Fenster und Türen? Eine Stadtansicht, überlebensgroß und so präzise gemalt, als wäre es ein Foto? Für Gabriela ist das kein Problem, sondern Arbeitsalltag. Die 47-Jährige ist Theatermalerin, die für die Dekorationswerkstätten von „Art for Art“ riesige Prospekte malt, und zwar vorwiegend für die österreichischen Bundestheater. Bis zu 40 Meter sind diese Bühnenhintergründe groß, die größten davon werden für die Wiener Staatsoper benötigt. Sie malt nach maßstabsgetreuen Vorlagen mit einem extralangen, sogenannten Schießpinsel. Bis zu vier Wochen arbeitet die Künstlerin an so einem Bild. Das Herausforderndste dabei? „Die Konzentration zu halten.“

Warum ist dein Job der spektakulärste?

„Dass ich mit dem Pinsel ganze Welten erschaffen und dabei jede erdenkliche Oberfläche imitieren kann.“

NERVENKITZEL-SKALA
●●●●●○○○

Die Höhe muss man mögen. Ein regelmäßiges Höhenttraining, eine Ersthelfer- und eine Höhenrettungsausbildung gehören ganz selbstverständlich zum Job von Sebastian: Er wartet die Wien Energie Windkraftanlagen. Auf mehr als 100 Metern Höhe spielt sich deswegen sein Arbeitsalltag ab, und das bei fast jedem Wetter. Am höchsten ist der Nervenkitzel, wenn er die Schrauben an der sogenannten Windrad-Nabe, also ganz vorne an der „Nase“ des Windrads, kontrollieren muss. „Dann baumeln die Füße frei in der Luft“, erzählt er. „Gott sei Dank ist noch nie jemand in die Sicherung gefallen.“

SEBASTIAN, 20
WINDKRAFT-MONTEUR

HART AM WIND

Warum ist dein Job der spektakulärste?

„Alleine schon wegen der Höhe ist der Arbeitsalltag sehr ungewöhnlich. Der Ausblick ist aber dafür gigantisch.“

NERVENKITZEL-SKALA
●●●●●●●●





ANDREAS, 39
THANATOPRAKTIKER

EIN LETZTES LÄCHELN

Schminken für den letzten Weg. „Innere Ruhe und ein guter Magen sind das Wichtigste in meinem Job“, sagt Andreas. Er ordnet das Chirurgenbesteck und räumt einen großen Schminkkoffer zur Seite. Beides sind seine Arbeitsutensilien, hier, in der Leichenhalle in Wien-Simmering. Andreas ist sogenannter Thanatopraktiker, das heißt, er flickt Menschen so zusammen, dass sie auch in offenen Särgen beerdigt werden können, selbst wenn sie bei einem Unfall gestorben und grausam entstellt worden sind. Dazu gehört neben chirurgischen Eingriffen auch, dass er Verstorbene schminkt und frisiert.

Warum ist dein Job der spektakulärste?

„Weil ich Menschen auf ihren letzten Weg vorbereiten darf. Und ihnen einen würdevollen Abschied bereite.“

NERVENKITZEL-SKALA
●●●●●●○○○○

NORA, 43
STUNTFRAU

SPRUNG INS NICHTS

Ans Limit gehen. Wer keinen Hang zu einem gewissen Maß an Adrenalin hat, der ist in Noras Job völlig fehl am Platz, das ist ganz klar: Eine Hochhaus-Fassade entlanglaufen, sich anzünden lassen, mit dem Auto gegen einen

Baum fahren? „Das hab ich alles schon hinter mir“, sagt die Wienerin ganz entspannt, nachdem sie für unser Foto gerade lässig von einer Brücke gesprungen ist. Nora ist eine der wenigen Stuntfrauen in Österreich. Gearbeitet

hat sie zum Beispiel für SOKO Donau oder auch mit Tom Cruise, als der 2015 „Mission Impossible“ in Wien gedreht hat. Was ihre Familie dazu sagt? „Die findet das super“, sagt Nora.

Warum ist dein Job der spektakulärste?

„Weil es die wenigsten nachmachen können!“

NERVENKITZEL-SKALA
●●●●●●●●●●



JANICA, 21
ÖFFI-MECHANIKERIN

GETRIEBE DER STADT



Mobil bleiben. Tausende Wiener*innen fahren täglich mit den Öffis und damit das ohne Zwischenfälle passiert, gibt es Menschen wie Janica. Die 21-jährige hält bei den Wiener Linien die Busse instand. In einer Werkstatt in Wien-Floridsdorf schraubt und werkelt sie, tauscht Teile oder Räder. Manchmal passiert es, dass Busse direkt „auf Linie“ auszutauschen sind, also während sie gerade mit Passagier*innen unterwegs sind. Noch darf sie das nicht machen. Aber das soll sich ändern: Janica macht gerade den Bus-Führerschein, damit sie die Autos zum jeweiligen Standort bringen kann. Schauen Sie Janica bei der Arbeit zu – einfach QR-Code scannen!

Warum ist dein Job der spektakulärste?

„Da ich ja für die Sicherheit der Öffi-Fahrer*innen verantwortlich bin, darf mir kein Fehler passieren.“

NERVENKITZEL-SKALA
●●●●●○○○○○





CHANTAL, 28
SOCIAL-MEDIA-MANAGERIN

BACKSTAGE-PASS FÜR WIEN

Hinter den Kulissen. Waren Sie schon einmal auf einem 120 Meter hohen Windrad? In der goldenen Kugel der Spittelau? Oder sind Sie schon mal im Hubschrauber über die Donauinsel geflogen, während unter Ihnen eine Million Menschen Party gemacht haben? Nein? Chantal schon, aber weil sie dabei stets ihr Handy im Einsatz hat, können auch Sie mit an diese aufregenden Plätze. Als Social-Media-Managerin von Wien Energie teilt Chantal ihre Erlebnisse nämlich über den Instagram- und TikTok-Kanal von Wien Energie (@wienenergie). „Unsere Themen inhaltlich verständlich zu machen, ist nicht leicht. Vieles ist sehr technisch“, so Chantal. Was hilft? „Menschen, die hinter diesen Themen stehen.“ Wie so ein Arbeitstag von Chantal aussieht? QR-Code scannen und Video anschauen!



Warum ist dein Job der spektakulärste?

„Dass ich Geschichten von Menschen neu erzählen kann. An Orten, an die man sonst eigentlich nicht kommt.“

NERVENKITZEL-SKALA
●●●●●○○○○○

MARKO, 27
FREILEITUNGSTECHNIKER

IMMER OBENAUF

Über den Dächern der Stadt. Nur 21 Minuten sind es durchschnittlich, die ein Wiener Haushalt im Jahr ohne Strom verbringt. Und damit diese Zahl auch weiterhin so niedrig bleibt, sind Menschen wie Marko von den Wiener Netzen da. Gemeinsam mit seinen Kolleg*innen kümmert sich der Freileitungstechniker um die Strommasten der Stadt und dafür muss er ganz schön hoch hinaus, manchmal bis zu 85 Meter. Die wichtigste Eigenschaft in seinem Job also? Genau. Schwindelfreiheit.



ALEXANDER, 32
GLEISBAUARBEITER

WO DIE FUNKEN FLIEGEN

Hier sprühen die Funken. Bei jeder Witterung, ob Tag oder Nacht, müssen Alexander und seine Kolleg*innen raus, um Schienen für Straßenbahnen oder U-Bahnen bei den Wiener Linien zu reparieren oder auszutauschen. Dabei kommen oft große Geräte zum Einsatz. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn die Arbeiten mitten im öffentlichen Verkehr stattfinden - was oft der Fall ist. „Wichtig ist auch, teamfähig zu sein. Gerade wenn man mit schweren Maschinen arbeitet, muss man sich auf seine Kolleg*innen verlassen können“, sagt Alexander.



MICHI, 31
FERNWÄRMETECHNIKER

TIEF UNTER DER STADT



Schwups, weg ist er. Er kontrolliert Temperaturen, Filter, Druck und Dampfaustritt. Der Zugang zum Wiener Fernwärmenetz ist manchmal ganz schön ungewöhnlich, etwa versteckt in einer Litfaßsäule.

Begleiten Sie Michi von Wien Energie, wie er ins Fernwärmenetz hinabsteigt und seine Arbeit als Fernwärmetechniker macht. Einfach QR-Code scannen!



Und wie mutig sind Sie?
Hier geht's zum Besser STADTleben-Selbsttest.

Sie wollen wissen, ob Sie für einen spektakulären Job geeignet sind? Gut! Einfach den QR-Code scannen und auf [besser-stadt-leben.at](https://www.besser-stadt-leben.at) den Test machen.





*Warum ist dein Job
der spektakulärste?*

„Man kommt den Tieren wirklich nahe.
Das ist schon etwas Besonderes.“

NERVENKITZEL-SKALA



MARIO, 37

PHOTOVOLTAIK-TECHNIKER

BESTE AUSSICHTEN

Der Sonne entgegen. Es gibt mit ziemlicher Sicherheit wenig spektakulärere Arbeitsplätze als das Dach des „Haus des Meeres“, zumindest, wenn es um den Ausblick geht. Mario und Stefan sind einmal alle zwei Jahre am höchsten Punkt der Gumpendorfer Straße, weil sie als Photovoltaik-Techniker im Auftrag von Wien Energie die großen PV-Anlagen warten – damit die Anlagen störungsfrei funktionieren.

Wir haben sie beim Sonnenaufgang über Wien mit der Kamera begleitet:



CAROLA, 23
TIERPFLEGERIN

TOLLE HECHTE

Unter Wasser sauber machen.

Wenn Sie im großen Aquarium des Regenwaldhauses im Tiergarten Schönbrunn mal nicht nur Fische sehen, sondern auch zwei Taucher*innen, dann sind das mit ziemlicher Sicherheit Carola und Ralf. Die beiden Tierpfleger*innen schwimmen alle paar Wochen mit den Fischen, um das Becken zu reinigen. Rund eine Stunde bleiben sie dabei unter Wasser. Den Fischen macht das gar nichts aus, die sind die beiden längst gewohnt. Die größte Challenge? „Menschen, die gegen die Scheibe klopfen“, sagt Carola. „Das ist nämlich unfassbar laut.“



Eat, Pray, Prater!

Der Prater ist die Gute-Laune-Zone für alle Wiener*innen. Wir kennen die unverwechselbare Stimmung, die bunten Lichter, die tollen Fahrgeschäfte. Aber wer steckt da eigentlich dahinter? Wir haben drei Prater-Familien besucht.

Text: Christoph Wagner
Fotos: Michael Rathmayr

Ist der Prater schon wieder wach? Oder war er nie im Winterschlaf? Sonnenstrahlen, die nur der frühe Frühling so kann, machen das Blumenrad noch weißer, als es ist. Gleich davor steht Stefan Sittler-Koidl mit seiner Frau Karin und sagt: „Mein Vater hat im Spaß gemeint, jetzt haben wir gar keine Ruhe mehr.“ Die Winterpause, wie man sie einst hier kannte, gibt es nämlich nicht mehr. Hat – wie alles im Leben – Vor- und Nachteile. Im Prater, sagt Karin (im Prater ist man automatisch per Du) dann, sei jede*r willkommen. Mit Geld, ohne Geld, mit ein bisschen Geld – das sei das Besondere. Die beiden kommen aus Prater-Familien, sind hier aufgewachsen, wohnen hinter einer Achterbahn. Nun führen sie ihr eigenes kleines Prater-Imperium. Zwölf Geschäfte – von der Achterbahn bis zur Bio-Bar. „Es hat sich einiges verändert in den vergangenen Jahren“, sagt Stefan, „und wir versuchen, innovativ zu bleiben.“

WUNDERBAR, WANDELBAR. Dass sich viel getan hat, bestätigt ein anderes Prater-Kind: Matthias Grumbir betreibt etwas weiter vorne das „Grand Autodrom“, eine

Idee seiner Großmutter. „Die Plätze und Wege sind offener und freundlicher geworden“, erzählt er. Außerdem hätte man mit dem Verbot des kleinen Glücksspiels und dem Verbot der Prostitution das verruchte Image ablegen können. Sogar das Stuwerviertel, früher die Rotlicht-Zone schlechthin, ist mittlerweile gentrifiziert und eine bessere Wohngegend.

FAMILIE SCHAAF-KOBELKOFF

Prater-Generation: Fünfte
Eröffnung des ersten Geschäfts: 1866
Bekannteste Attraktionen: Calypso, Wiener Rutsche, Magic Dreamland, Hotel Psycho, Alt Wiener Grottenbahn
Anzahl der Prater-Geschäfte: 25
Der Prater ist für uns ... Heimat.



E-Auto-Pionier. Seine Großmutter hatte die Idee, heute steuert Matthias in dritter Generation das Autodrom.

Mit seinem Autodrom ist ihm nicht nur die Aufmerksamkeit auf jeder Party sicher („Wer hat schon ein Autodrom?“), sondern auch die Gunst des Zeitgeistes: „Meine Familie verwendet seit 50 Jahren E-Autos – wenn man so will, sind wir Pioniere.“

MATTHIAS GRUMBIR

Prater-Generation: Dritte
Eröffnung des ersten Geschäfts: 1958
Bekannteste Attraktion: Grand Autodrom
Anzahl der Prater-Geschäfte: 2
Der Prater ist für mich ... meine Liebe, meine Leidenschaft – und meine schönsten Erinnerungen.

DIE 158. SAISON. In einer schmalen Gasse ist ein Schild zu sehen: „Familie Schaaf-Kobelkoff 1866“. Es ist eine der ältesten Prater-Familien und Silvia Lang ist nicht nur Ur-Ur-Enkelin von August Schaaf, der vor über 150 Jahren eine Unterhaltungsbühne eröffnete, sondern auch die Präsidentin des Wiener Praterverbands. Für das Foto hat sie Teile ihrer Großfamilie zusammengetrommelt: Drei Generationen sammeln sich in der Gasse, in der den Schaaf-Nachfahren fast alles gehört. „Man wächst mit der Tradition“,

Tipp!

Die Geschichte des Praters ist so bunt wie er selbst. Ab 15. März widmet sich das neue Pratermuseum dieser besonderen, 250 Jahre dauernden Erzählung. Mit tollen Objekten – darunter Ringelspiel- und Kasperlfiguren oder frühe Spielautomaten.

www.wienmuseum.at/pratermuseum

sagt Silvia, die eigentlich andere Pläne hatte. Aber ihr Vater bat sie zu bleiben „und ich bin froh, nie gegangen zu sein“. Als Praterverbands-Präsidentin ist sie stolz, wie sich alles entwickelt hat. Dass nie auf Tradition vergessen wurde, während neue Wege gegangen wurden. Auch beim Thema Nachhaltigkeit. LEDs haben sich im Prater genauso durchgesetzt wie nachhaltige Reinigungsmittel, Ökostrom und Zeitschaltuhren. Oder wie Stefan Sittler-Koidl sagt: „Wären unsere Geschäfte nicht nachhaltig, würde es uns schon lange nicht mehr geben.“



Drei Generationen in einem Bild. Seit über 150 Jahren unterhalten die Schaaf-Kobelkoffs und ihre Nachfahren im Prater. Mit dabei: Praterverbands-Präsidentin Silvia Lang (ganz links).

FAMILIE SITTLER-KOIDL

Prater-Generation: Vierte
Eröffnung des ersten Geschäfts: 1921
Bekannte Attraktionen: Blumenrad, Breakdance, Volare
Anzahl der Prater-Geschäfte: 12
Der Prater ist für uns ... ein ganz besonderes Gefühl und ein Ort, an dem ausnahmslos jede*r willkommen ist.



Prater-Partner. Karin und Stefan kommen beide aus Prater-Familien – und sind jetzt selbst eine.

Plansch!

Wenn man die Sänger der Band „5/8erl in Ehr’n“ fragt, was sie in Wien immer schon mal erleben wollten, müssen sie gar nicht lange nachdenken: Sie wollen Bademeister sein! Kein Problem, das lässt sich organisieren – im Favoritner Amalienbad zum Beispiel.

Text: Sandra Jungmann
Fotos: Tom Dalby

Wer in Wien schon einmal ein städtisches Hallen- oder Freibad besucht hat und auch bis zur Sperrstunde geblieben ist, der hat Slivo und Max dort schon singen gehört. Sobald die Bad-Besucher*innen (immerhin fünf Millionen Menschen pro Jahr!) am Abend das Schwimmbad verlassen müssen, knarzt der Song „Badeschluss“ aus den Lautsprechern, und zwar in jedem städtischen Bad. Das ist ein sanfter und ein bisschen souliger Rausschmeißer, der trotzdem sehr wienerisch klingt.



Bürokratie. Formulare müssen auch im Schwimmbad ausgefüllt werden. Nämlich dann, wenn es zu einem Zwischenfall kommt.

Die Band „5/8erl in Ehr’n“ hat ihn 2017 für die städtischen Bäder geschrieben.

SCHWIMMBAD STATT BÜHNE. Aber jetzt, an diesem Mittwoch, wird es ernst. Pullover und Jeans haben Slivo und Max schon gegen T-Shirts und kurze Hosen getauscht, stilecht in strahlendem Bademeister-Weiß, das Pfeifchen hängt einsatzbereit um den Hals. Und was jetzt? Bademeister Shala nimmt die beiden Musiker unter seine Fittiche, er kennt jeden Winkel im Amalienbad, seit mehr als zwei Jahrzehnten sorgt er hier, gemeinsam mit seinen Kollegen, für die Sicherheit der Badegäste.

Wer jetzt denkt, so ein Bademeister sitzt nur am Beckenrand und schaut, der irrt sich gewaltig, das stellt auch Shala von Beginn an freundlich, aber bestimmt klar, deswegen heißt es für Slivo und Max erst einmal: lesen und lernen. Ohne Haus- und Badeordnung geht nämlich gar nichts, schon gar nicht für jemanden, der Bademeister sein will. In einem kleinen Büro gegenüber dem Becken wird also im Eiltempo Theorie gepaukt,



Technik. Bademeister Shala führt an Slivo den „Kopf-Schleppgriff“ vor, mit dem Ertrinkende gerettet werden.



danach geht's auch schon in die Praxis und Shala führt die beiden in die gängigsten Grifftechniken ein, mit der Ertrinkende an Land gebracht werden. Und dann wird geschaut und aufgepasst. Es sind zwar gerade nicht so wahnsinnig viele Menschen im Wasser, der erste Pfiff lässt trotzdem nicht lange auf sich warten. Beckenspringen ist und bleibt einfach verboten. Das weiß man eigentlich, selbst wenn man die Hausordnung nicht auswendig gelernt hat.

JUGENDHELD. Warum Slivo und Max eigentlich genau das machen wollten? „Ein richtiger Badewaschl gehört einfach zu Wien dazu“, sagt Max. „Er ist einerseits eine Autorität im Bad, andererseits aber auch ein bisschen ein Verbündeter. Wenn du einen Blödsinn machst, dann weißt du zwar, dass er schimpfen wird. Aber meistens drückt er auch ein Auge zu.“ So ist eben Wien, nichts wird so heiß gegessen wie gekocht.

Jetzt geht es weiter, weg vom Beckenrand. Am Ende des Tages muss sauber gemacht werden, die Böden im ganzen Areal gehören gewischt, bis hinein in die Duschen. Im Amalienbad

Noch drei Fragen

Was ist super an Wien?
Dass es so eine vielfältige und offene Stadt ist!

Was könnte besser sein?
Das Wetter.

Mein Wunsch an das Wien der Zukunft? Mehr Bäume und noch mehr Bäder!

machen das auch die Bademeister, und das gilt auch für Slivo und Max. „Des is ein ganz schön harter Job“, sagt Slivo. „Aber schon super. Ich mein': Leben zu retten, das können nicht alle.“ Und dann heißt es auch für Slivo und Max: Badeschluss.

Für uns haben sie „Badeschluss“ schon jetzt angestimmt. Einfach den QR-Code scannen! Live kann man die „5/8erl“ am 27.6. im Gänsehäufel, am 11.7. im Kongressbad und am 25.7. im Strandbad Alte Donau erleben.



Putzen. Bevor's nach Hause geht, wird der Boden geschrubbt und trocken gewischt. Es soll ja alles sauber sein.

Und dieses Ding soll die Zukunft sein?

Damit der Umstieg auf erneuerbare Energie gelingt und Wien klimaneutral werden kann, muss auch das Netz ausgebaut werden. Dafür braucht es auch: Größere Trafos.

Text: Barbara Nothegger
Fotos: Tom Dalby

Wenn im Umspannwerk Simmering mehr als 200 Tonnen in einem Stück angeliefert werden, dann ist das ziemlich aufregend. Denn 200 Tonnen sind ganz schön schwer, so schwer wie 50 Elefanten und so schwer, dass sie nicht einfach über die Autobahn transportiert werden können. Sie müssen mit der Bahn angeliefert werden. Auch das Ding, um das es sich bei der Lieferung handelt, ist kein normaler Gegenstand. Es ist ein Trafo – ein Riesen-Trafo. Um die Klimawende zu schaffen, wird mehr Energie aus Sonne und Wind ins Stromnetz eingespeist. Zudem steigt der Stromverbrauch, etwa durch die Nutzung von E-Mobilität und Digitalisierung. Das alles gemeinsam fordert das Stromnetz heraus. Um die Versorgung sicher zu halten, bauen

die Wiener Netze das Stromnetz aus und erneuern das Umspannwerk Simmering. Ein Teil davon ist die Installation von fünf Riesen-Trafos. Klingt einfach, ist in der Praxis aber ein ziemlich kompliziertes Unterfangen. Schon alleine das Abladen des Riesen-Trafos dauerte eine Woche. In Millimeterarbeit wurde das Gerät vom Waggon – es kam aus den Niederlanden – auf seinen Platz in eine 200 Meter entfernte Halle gehievt. Die Planungen dafür begannen schon 2016. „Wir mussten sogar eine alte Halle deswegen abreißen“, erzählt Montageleiter Josef Kleedorfer. Wozu brauchen wir nun die Trafos? Ganz einfach: Sie zerlegen Strom in immer kleinere „Portionen“, so lange, bis aus 380.000 Volt exakt 230 Volt aus der Steckdose kommen.

Josef Kleedorfer.
So lief die Anlieferung des Trafos – hier geht's zum Video:



E(h) schon da

Die Wiener Linien haben neue, spektakuläre E-Busse in Betrieb. Hier erfahren Sie alles, was Sie darüber wissen müssen.



Schnellladestation
mit 300 kW-
Ladegerät

beheizt und
gekühlt mit
CO₂-Wärmepumpe

Endhaltestelle
„Zentralfriedhof,
3. Tor“

Kamera statt
Außenspiegel

3,4 Meter hoch

Motorleistung
174 kW

29 Sitzplätze,
59 Stehplätze,
1 Rollstuhl-/
Kinderwagenplatz

13.802 kg
Eigengewicht

12 Meter lang

2,5 Meter breit

Vier Elektro-Busse sind seit kurzem auf den Linien 71A und 71B in Wien unterwegs. Nach jeder Runde werden sie an der Endhaltestelle „Zentralfriedhof, 3. Tor“ an einer Schnellladestation rund 20 Minuten geladen. Über Nacht kommen sie dann ins neue Kompetenzzentrum für E-Mobilität in Siebenhirten. Die vier E-Busse sind erst der Anfang: Bis 2025 stellen die Wiener Linien neun Buslinien (60 Fahrzeuge) auf Elektroantrieb um.

Null-Emissionen-
Fahrzeug

Die Insektenflüsterin

Graue Stadt? Von wegen! Mehr als die Hälfte der Wiener Stadtfläche ist Grünfläche und da wühlt es nur so vor Sechsheinern, besonders jetzt im Frühling. Was Wien in Sachen Artenvielfalt kann? Das weiß Dominique Zimmermann. Sie hat ein Buch über Insekten geschrieben.

Text: Sandra Jungmann
Fotos: Susanne Einzenberger



Der Maria-Theresien-Platz zwischen dem Kunsthistorischen und dem Naturhistorischen Museum zählt nicht zwingend zu den allergrünsten Plätzen der Stadt, doch auch hier klettert und flüchtet es – in der Früh, am Abend und erst recht in der Nacht. „Der kurz gemähte Rasen ist jetzt nicht unbedingt ideal für Insekten“, sagt Dominique Zimmermann, „aber ein paar Arten findet man dann doch.“ Zimmermann muss es wissen, sie ist nämlich Insektenforscherin und arbeitet nur ein paar Schritte entfernt im Naturhistorischen Museum. Sie forscht dort zu Hautflüglern, das sind zum



Zimmermanns Buch „Insektengeflüster“ ist soeben im Leykam Verlag erschienen.



Beispiel Ameisen, Bienen oder Wespen. Und genau darüber hat sie jetzt ein Buch geschrieben.

WILDE WIESEN ALS LEBENSRAUM. Die Stadt hat nämlich viel mehr Grünflächen zu bieten als den Bereich ZwiDeMu (Zwischen den Museen), wo das Gras traditio-



nell nicht sehr lange ausreicht. Und deswegen ist Wien auch für Insekten eine Metropole des Artenreichtums, sagt Zimmermann: „Die Stadt ist ein Wahnsinn unter den Weltstädten. Das Stadtgebiet bietet wirklich vielfältige und tolle Lebensräume für Insekten. Am Bisamberg sind zum Beispiel 400 verschiedene Wildbienenarten nachgewiesen worden – von insgesamt 450, die in der Stadt leben.“ Mit mageren, kaum gedüngten Flächen können dort verschiedenste Pflanzen gut gedeihen. Das wiederum wirkt sich positiv auf die Biodiversität aus. Grundsätzlich gilt, dass die Struktur eines Waldes oder einer Wiese

entscheidet, welche und wie viele Insekten sich dort ansiedeln. Auch der Lainzer Tiergarten, der Prater oder der Augarten bieten Insekten ideale Bedingungen, besonders Käfern, weil es dort viel Totholz gibt – also abgestorbene Bäume, sagt Zimmermann, und genau die sind ein perfektes Zuhause für Insekten und Pilze.

BESONDERE ENTDECKUNGEN. Als ausgebildete Biologin und Freundin der Insekten schaut Dominique Zimmermann beim Spazierengehen in Wien genauer hin als die meisten anderen Wiener*innen. Und deswegen hat sie in ihrer Heimatstadt schon viele spannende Lebewesen gefunden: „Im Augarten habe ich den Körnerbock entdeckt – eine ganz seltene Käferart, besonders in der Stadt! Dieser Käfer ist auf Totholz angewiesen. Das war ein schöner Moment.“ Wenn Dominique Zimmermann das sagt, merkt man, dass diese Leidenschaft für Sechsheiner echt ist. Nur wenige Kilometer vom Augarten entfernt, im Nordbahnhofviertel, hat Zimmermann überhaupt eine besondere Entdeckung gemacht: „Dort habe ich eine Wildbienenart gefunden, die extrem selten ist. Und eine Grabwespe für Österreich neu nachgewiesen.“ Überhaupt, sagt Zimmermann, sei die Biodiversität von Bienen und Wespen im Stadtgebiet vielfältiger als in der Vorstadt oder am Land. Sie erkläre sich das damit, dass die Wege für Insekten nicht so weit sind. „Eine Biene, die von einer Blume zum Nest fliegen muss, um den Pollen dort abzuliefern, hat es in der Stadt nicht so weit wie am Land.“ Trotzdem kann man nie genug tun, um die städtische Artenvielfalt zu fördern. Worauf man selbst achten kann? „Wenn man

DA SUMMT'S!

Wien gilt als die grünste Stadt der Welt, das wissen nicht nur die Wiener*innen zu schätzen, sondern auch Insekten und Amphibien: Egal, ob Käfer, Bienen, Schmetterlinge – es klettert und flüchtet an jeder Ecke. Auch an besonderen Orten, etwa bei unseren U-Bahn-Stationen. 155 Wildbienenarten konnte ein Team der Wiener Universität für Bodenkultur entdecken. Und auch am Dach der Power2Heat-Anlage in der Spittelau ist einiges los: Wien Energie hat dort Bienenstöcke angesiedelt. Und am Gelände des Umspannwerks Albern haben die Wiener Netze ein Biotop für die geschützte Wechselkröte angelegt.

Mehr Infos zur Biodiversität bei den Wiener Stadtwerken:
www.besser-stadtleben.at/biodiversitaet



einen Balkon oder Garten hat, ist es gut, wenn man viele blühende Sträucher und Pflanzen setzt. Und seltener Rasen mäht.“ Und sonst? Wiesen, so gut es geht, in Ruhe lassen. „Denn das, was wild wächst, bietet viel Lebensraum.“ Und das gilt wohl auch für den Platz vor ihrem Büro.



LINDA KIRCHBERGER

leitet seit 2022 den Geschäftsbereich „Dekarbonisierung und Neue Technologien“ bei Wien Energie.

ERKLÄR' MIR

Wasserstoff

Grüner Wasserstoff soll in Zukunft ein wichtiger Baustein der klimaneutralen Energiewelt sein. Doch in welchen Bereichen ist der Einsatz von Wasserstoff überhaupt sinnvoll?

Es ist ein farb- und geruchloses Gas und hinterlässt bei der Verbrennung keine Abgase. Wasserstoff (H_2) kann Kohle, Öl und Erdgas teilweise ersetzen. Grüner Wasserstoff kann allerdings nur mit Ökostrom erzeugt werden. Und genau hier liegt der Knackpunkt. Grüner Wasserstoff sollte deshalb nur dort eingesetzt werden, wo er dringend notwendig ist. Manche Sektoren, etwa der Schwerverkehr

oder die Stahlindustrie, können erneuerbaren Strom nur schwer direkt nutzen, sondern brauchen Brennstoff. Hier ist Wasserstoff die beste Lösung. Aufgrund seiner chemischen Eigenschaften kann er künftig aber auch als Energiespeicher zum Einsatz kommen.



Hier erklärt Linda Kirchberger, warum Wien Energie auf Wasserstoff setzt und wie er bereits jetzt eingesetzt wird.

WAS MAN SONST NOCH WISSEN KANN



1 Wo tanken Busse und LKWs?

Die erste Wasserstoff-Tankstelle für Busse und LKWs in Wien eröffnete Ende 2021 in der Leopoldau. Weil es mehrere Druckstufen gibt, 350 und 700 bar, sind die Zapfsäulen für viele Modelle passend. Mittlerweile betreibt Wien Energie auch eine zweite Tankstelle in Simmering.



2 Kann in Wien grüner Wasserstoff erzeugt werden?

In Wien-Simmering, genauer gesagt am Campus der Wiener Netze, wurde gerade eine Erzeugungsanlage für grünen Wasserstoff in Betrieb genommen. Bei der Elektrolyse wird mithilfe von erneuerbarem Strom Wasser (H_2O) in seine Bestandteile zerlegt: Sauerstoff und Wasserstoff. Der Wasserstoff wird vor Ort verdichtet und versorgt direkt die Tankstellen. Zusätzlich kann der grüne Wasserstoff die Industrie klimafreundlich machen.



3 Wasserstoff statt Erdgas im Kraftwerk?

Um Wien bis 2040 zu dekarbonisieren, müssen auch Kraftwerke auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Im Kraftwerk Donaustadt konnte kürzlich ein Betriebsversuch bei der Gasturbine erfolgreich abgeschlossen werden. Wasserstoff wurde dabei dem normalerweise eingesetzten Energieträger Erdgas beigemischt.

KREUZWORTRÄTSEL

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

chines. Parkzierbaum (KG=G)	schwed. Schrotbrot	▽	Tischlermaschine	▽	großes Gotteshaus	6	weißer Südafrikaner	▽	US-Staat	▽	Grünfläche	Rage, Zorn	▽	österr. Bergsteiger (7 Jahre in Tibet)	▽	Gestalt der Erde
▷			1		feindl. Aneignung fremden Gebietes	▽	Lebensmittel aus Getreide	▷				▽				
Futterpflanze	Mittel- loser	▷		4			Metall d. Seltenen Erden		See in OÖ		Schwarzdorn (Mz.)			Gasthausbesuch		Wortteil: Billion (z.B. ...byte)
▷	12			jurist. Auseinandersetzung	▷			▽		▽						
▷						Urvolk d. Pyrenäenhalbinsel		Abk. auf Geräten: „Aufnahme“	▷	13		Schwüre	▷	7		
US-Star: Al ... (Scarface, Der Pate)	Kfz-Z. Krems-Stadt	▷			ital.: Bier	▷	3				Blasinstrument	▷			inwendig (ugs., lat.)	
▷							Pein	▷		5		Fundort einer Venusstatue		korean. Autohersteller	▷	11
Küchengerät	Raubtiere	▷					10		ehem. portug. Währung (Abk.)	▽	mundartl.: Ameisen					Lebensbund
Europäer	▷				Prähistorie	▷										8
▷							Schiffslinwand	▷				2		poe- tisch: Stille	▷	
Linie gleichen Windes	chem. Z. f. Tellur	▷			US-Star/ Monaco: ... Kelly † 1982	▷					frz.: nein	▷		9		Kfz-Z. Steyr-Land

Auflösung: Die Lösung für das Kreuzworträtsel & Sudoku gibt es auf besser-stadtleben.at

SUDOKU

	9		1		2		4	
5			7					9
				6		2		
8	1							2
		9		3		4		
4							9	5
		7		9				
6					1			3
	2		8		3		1	

*Leser*innenpost*

Neue Nachricht

Liebes Besser STADTleben-Redaktionsteam,

ich wohne erst seit 2 Jahren in Wien und habe erst kürzlich euer Magazin entdeckt, aber immer nur mal kurz reingeschmökert. Da ich eh wieder mehr lesen wollte, habe ich jetzt mit dem Stadtleben angefangen und mir richtig dafür Zeit genommen und mich über die Inspiration gefreut. Danke für die spannenden Artikel!

Mit freundlichen Grüßen Kristin

Nachhaltiger STADTleben

LASS DEN FRÜHLING REIN

DIE TO-DOS IM FRÜHLING

Jungpflanzen selbst ziehen

Auch auf dem kleinsten Balkon lässt sich ein Mini-Gemüsegarten anlegen. Dazu können schon im März die ersten Pflanzen gezogen werden. Tomaten, Chili, Mangold, Petersilie oder Paprika können in Schälchen ausgesät werden.



WUSSTEN SIE, DASS ...

1.000 KG

**CO₂ pro Person
jährlich durch
pflanzliche
Ernährung eingespart
werden?**

FOTOCREDITS: ISTOCK

Fahrrad-Service machen

Nach der Winterpause im Keller oder Abstellraum ist es sinnvoll, das Fahrrad wieder auf Vordermann und zum Service zu bringen. Mit einem gut gewarteten Fahrrad macht das Radeln gleich mehr Spaß – und ist sicherer.

Nachhaltig Wohnung reinigen

Ein Frühjahrsputz bringt frischen Wind in die eigenen vier Wände. Wie wäre es, die Reinigungsmittel selbst zu machen – auf giftfreier, ökologischer Basis?
www.umweltberatung.at

BESSER STADTLEBEN fragt nach

Im Frühling werden die Uhren um eine Stunde nach vorne auf Sommerzeit gestellt. Genauer gesagt, am letzten Sonntag im März. Die Zeitumstellung wurde in den 1970er-Jahren eingeführt, um Energie zu sparen. In unserer neuen Videokolumne fragen wir diesmal nach, wie das eigentlich unsere innere Uhr beeinflusst. Folgen Sie dem QR-Code und erfahren Sie mehr.



JETZT BESTELLEN Klima-Reiseführer

Nachhaltiges Stadtleben ist eines der großen Zukunftsthemen. Deshalb gibt es im Mai einen eigenen Besser STADTleben Klima-Reiseführer mit großem Energie-Schwerpunkt. Erhältlich an den Standorten von Wien Energie, wie etwa in der Spittelau, sowie an den Veranstaltungsorten der Klima Biennale. Außerdem bekommen die ersten Zusendungen, die uns bis 12. April erreichen, den Reiseführer per Post. Hier bestellen: redaktion@besser-stadtleben.at, Kennwort: Wien-Guide
Infos: www.besser-stadtleben.at/reisefuehrer

Frühjahrs-Gewinne

Preis aussuchen, Frage richtig beantworten und etwas Glück haben. Bis zum 10. April 2024 kann man auf www.besser-stadtleben.at mitmachen. Und dann, vielleicht, gewinnen.

Der Gewinnspielveranstalter ist die WIEN ENERGIE GmbH – die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.besser-stadtleben.at/agb und die Datenschutzerklärung unter www.besser-stadtleben.at/datenschutz



Kunst Haus Wien

Nach der Wiedereröffnung erstrahlt das Kunst Haus Wien, das vom Architekten Friedensreich Hundertwasser geplant wurde, in neuem Glanz. Wir verlosen zwei Mal zwei Tickets für das Museum.

In welchem Wiener Bad spielen „5/8erl in Ehr'n“ Bademeister?



Wellness in der Thermo Wien

Verschiedene Thermalbecken, Saunen und Outdoor-Becken. In der Thermo Wien lässt es sich sehr gut entspannen. Gewinn: 2x Relax!-Tagesurlaube in der Thermo Wien.

Wozu wird die Abwärme des Thermalwassers verwendet?

Geschichte des Wiener Praters

Mehr als 250 Jahre ist der Wiener Prater alt. Genauso wie damals ist er ein beliebter Vergnügungspark für Jung und Alt. Wir verlosen einen Katalog des neuen Pratermuseums.

Wie viele Attraktionen betreibt die Familie Schaaf-Kobelsch?



Kids für Technik

Früh übt sich, wer ein Techniker oder eine Technikerin werden will. Die Wiener Netze haben deswegen einen Experimentierkasten für Kinder herausgegeben.

Wir verlosen 3x1 Stück.

Wie viele Tonnen wiegt der neue Riesen-Trafo der Wiener Netze?



Plüsch-Bus der Wiener Linien

Perfekt fürs Kinderzimmer oder auch als Fensterpolster: der Autobus Mercedes Citaro der Wiener Linien als Plüschfahrzeug.

Auf wie vielen Linien ist derzeit ein E-Bus in Wien unterwegs?

DIE WICHTIGSTEN NUMMERN

Wir sind für Sie da

WIEN ENERGIE

Strom und Erdgas

0800 500 800

info@wienenergie.at

Fernwärme

0800 500 700

waerme@wienenergie.at

Fernwärme Störungen-Hotline

0800 500 751

Energieberatung

0800 500 770

WIENER NETZE

Kundendienst

050 128-10100

info@wienernetze.at

Störungen & Gebrechen

Gas-Notruf: 128

Stromnetzstörung:

0800 500 600

Gasnetzstörung:

0800 500 868

WIENER LINIEN

01/7909-100

kundendialog@wienerlinien.at

WIENER LOKALBAHNEN

01/904 44

kundenservice@wlb.at

WIPARK GARAGEN

01/600 30 22

office@wipark.at

BESTATTUNG WIEN

01/501 95-0

office@bestattungwien.at

FRIEDHÖFE WIEN

01/534 69-0

kundenservice@friedhofewien.at



Noch mehr Gewinnspiele.
Noch mehr spannende Storys.
QR-Code scannen und gleich abonnieren.



DEINE STADT.

DEIN GEWINN.

DEIN NEUER
NEWSLETTER.

DIE ENERGIE VON WIEN

macht aus Mist Wärme.



Philipp Brenner
MA 48-Mitarbeiter



Saubere Sache: Bereits seit 2009 wird 100 % des Wiener Restmülls zu Energie verarbeitet. Allein in der Müllverbrennungsanlage Spittelau wird so Wärme für mehr als 60.000 Haushalte erzeugt. Wie aus dem einen Mist der andere Wärme wird, erfahren Sie hier: wienenergie.at/Philipp

 **WIEN ENERGIE**

Wien Energie, ein Unternehmen der Wiener Stadtwerke-Gruppe.